

Baugrundsicherung für neue Wasserbehandlungsanlage in Plessa

Errichtung der Dichtwand gegen aufsteigendes Grundwasser begonnen



Auftakt

Wassersport auf dem Bergheider See

Anschluss

Laugentransportleitung Menteroda-Wipperdorf

Anfang

Hafeneröffnung und Seefest in Großräschen

Aussicht

Neue Lösungen für die Pleiße



Gemeinsam zum ersten Spatenstich
für den Strand bei Lieske
am Sedlitzer See



Bereits im Jahr 2013 mit Wiederinbetriebnahme der ehemaligen Grubenwasserbehandlungsanlage Vetschau zur Behandlung des Vetschauer Mühlenfließes stand für die LMBV die Frage zur Klärung, wie mit den perspektivisch anfallenden Eisenhydroxidschlämmen aus den Vorflutern und der Vorsperre Talssperre Spremberg über mehrere Jahrzehnte rechtlich gesichert umzugehen ist.

In einem Konzept zum Umgang mit Eisenhydroxidschlämmen im Sanierungsbereich Lausitz wurden daraufhin technisch und wirtschaftlich umsetzbare Maßnahmen dargestellt und eine tragbare Strategie für die LMBV abgeleitet. Grundsätzlich orientiert sich die LMBV dabei am Kreislaufwirtschaftsgesetz und verfolgt die Vermeidung vor der Verwertung, vor der Verspülung und vor der Deponierung.

In den zurückliegenden fünf Jahren sind durch die Grundsatzabteilung des Bereiches Technik eine Vielzahl von technischen Verwertungsansätzen diskutiert und geprüft worden, ohne dass bislang ein tragfähiges Gesamtkonzept gefunden wurde. Dies ist im Wesentlichen auf die inhomogene Zusammensetzung und diskontinuierliche Verfügbarkeit der Schlämme zurückzuführen.

Weitere drei Verwertungswege sind derzeit über den Wissenschaftlich-Technischen-Berat der LMBV als Pilot- und Demonstrationsvorhaben im Verfahren.

Die Strategie der LMBV geht aktuell in zwei Richtungen. Zum einen wird der Bau einer Monodeponie planerisch vorbereitet und zum anderen Einspülvarianten in ein Restloch geprüft. Inwieweit diese Varianten umsetzbar sind, werden die noch zu führenden Genehmigungsverfahren zeigen. Dabei wird sich die LMBV von der Gesetzeslage und aktuellen Rechtsprechung leiten lassen, denn Projekte mit dieser zeitlichen und finanziellen Dimension müssen von Anfang an auf sicheren Säulen stehen!

Eckhard Scholz

Bereichsleiter Bereich Technik

Weiterer LMBV-Bergbaufolgesee für Wassersportler freigegeben

Saisonauftritt zu den Seenlandtagen am Bergheider See



Start frei für die wassersportliche Nutzung des Bergheider Sees vor der Kulisse des Besucherbergwerks F60 – ausnahmsweise motorisiert

Senftenberg/Lichterfeld-Schacksdorf. Am 27. April 2019 wurde mit den Seenlandtagen der touristische Saisonauftritt im Lausitzer Seenland feierlich begangen. Im gesamten



Freigabe für die Bootsnutzung des Bergheider Sees per Knopfdruck

Seenlandgebiet konnte man sich über touristische Angebote informieren, an Radtouren teilnehmen, Museen mit Sonderprogrammen besuchen und vieles mehr. Gastgeber des offiziellen Festaktes war in diesem Jahr das Besucherbergwerk F60 am Bergheider See. Auch die LMBV war mit einem Informationsstand vor Ort.

In diesem feierlichen Rahmen fand die Wassersport-Freigabe des Bergheider Sees statt. Der Amtsdirektor des Amtes Kleine Elster Gottfried Richter und Bürgermeister Ditmar Gürk drückten im Beisein von Elbe-Elster-Landrat Christian Heinrich-Jaschinski sowie Heidrun Lochmann vom Ministerium für Infrastruktur des Landes Brandenburg den symbolischen Startknopf für die Freigabe des Bergheider Sees für die Bootsnutzung.

Interessierte konnten nach vorheriger Anmeldung an diesem Tag eine erste Bootsfahrt auf dem Restloch des gefluteten Tagebaus Klettwitz-Nord unternehmen. Im Rahmen der Ordnungsregelungen des Amtes Kleine Elster können nun in der Saison Touristen und Anrainer den Hafen und den Bergbaufolgesee am Nordufer für das Baden und das Bootsfahren nutzen. Hier sind anders als bei der ersten Ausfahrt nur muskel- und segelgetriebene Wasserfahrzeuge erlaubt. Für Motorboote gab es nur für den Saisonstart eine Ausnahmegenehmigung.

Die LMBV hatte den Tagebau nach seiner Stillsetzung 1992 in die Sanierung überführt und von 2001 bis 2014 mit Elsterwasser geflutet. Im Mai fanden im Umfeld des Tagebaus noch abschließende Sanierungsarbeiten im Strandbereich statt. Etwas länger andauern werden die laufenden Verwehrarbeiten von ehemaligen Filterbrunnen im Umfeld. Die Gemeinde hatte dennoch bereits Ufer- und Wasserflächen am Landschaftssee von der LMBV erworben.

Dichtwand für künftige Wasserbehandlungsanlage Plessa im Bau

Minderung der Eisenbelastung in der Schwarzen Elster ab 2022

Senftenberg/Plessa. Am 25. April 2019 begannen die Arbeiten für den Bau einer Dichtwand um die entstehende Wasserbehandlungsanlage (WBA) Plessa. Bis voraussichtlich Ende 2019 wird auf einer Länge von 955 Metern und einer Tiefe von bis zu 30 Metern eine Dichtwand rund um die WBA-Baustelle in die Erde eingebracht. Dazu wird eine Zement-Bentonit-Suspension verwendet, die im Boden aushärtet. Die Dichtwand wird die Anlage im feuchten Niederungsgebiet der Schwarzen Elster vor anströmendem und aufsteigendem Wasser schützen. Mit dem Bau der Dichtwand ist die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) WBA Plessa beauftragt. Die ARGE setzt sich aus den Firmen BAUER Spezialtiefbau GmbH, AMAND Bau Sachsen GmbH & Co. KG und BERGER Grundbautechnik GmbH zusammen. Die Wasserbehandlungsanlage Plessa soll künftig eisenbelastetes Wasser aus den zuströmenden Fließgewässern Hammergraben, Floßgaben und Binnengraben reinigen bevor das aufbereitete Wasser in die Schwarze Elster abgegeben wird.

Mit dem Projektvorhaben der WBA Plessa wurde bereits 2018 begonnen. Vor Baubeginn erfolgte entsprechend der Bundesnaturschutzvorgaben eine artenschutzrechtliche Überprüfung und die Errichtung eines Amphibienschutzzaunes. Auf dem Baufeld wurden 10.700 Kubikmeter Oberboden abgetragen. Archäologische Untersuchungen folgten. 13 Überwachungspegel wurden für die Kontrolle während der Bauzeit gesetzt. Eine Baustraße musste hergestellt werden. In Vorbereitung der WBA ist die bauzeitliche Überleitung des Wassers aus dem Hammergraben beauftragt worden. Den Bau der



Für den Bau der Dichtwand kommen zwei dieser Seilbagger mit Schlitzwandgreifer zum Einsatz, die die rund 60 Zentimeter breite Wand in den Untergrund einbauen.

Heberanlage, bestehend aus zwei mal 215 Meter langen Rohrleitungen und zwei Vakuumstationen sowie den Betrieb dieser Anlage bis voraussichtlich März 2021 wurde von der Firma Umwelttechnik und Wasserbau GmbH übernommen. Seit 9. April 2019 sind beide Stränge der Heberanlage in

Betrieb. Die ebenfalls notwendige Querung des Hammergrabens und die Baustraße wurden Mitte April fertiggestellt.

Der eigentliche Bau der WBA erfolgt voraussichtlich ab dem II. Quartal 2020. Die Inbetriebnahme und der Beginn des Probebetriebs sind für Mitte 2022 vorgesehen.

Erster Spatenstich am Seestrand Lieske am Sedlitzer See



Spatenstich für den Seestrand Lieske

Senftenberg/Lieske. Nachdem im Jahr 2017 der erste Bauabschnitt am Seestrand Lieske mit der Errichtung von Park- und Wohnmobilstellplätzen sowie Sanitärgebäude fertig gestellt werden konnte, wurde vor kurzem mit dem zweiten Bauabschnitt begonnen. Damit werden die Sanierungsarbeiten und die nachfolgende touristische Entwicklung am Sedlitzer See weiter vorangebracht.

Am 16. April lud aus diesem Grund der Zweckverband Lausitzer Seenland gemeinsam mit der LMBV zum ersten Spatenstich am Seestrand Lieske ein. Vom Frühjahr 2019 bis Herbst 2020 werden der Strand inklusive der Zuwegungen gebaut. Finanziert wird die Baumaßnahme aus den Paragraphen 2 und 4 des

Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung. Die Kosten für diesen Abschnitt belaufen sich auf rund zwei Millionen Euro.

„In den nächsten Monaten werden hier erdbau-technische Gestaltungsarbeiten laufen, die die Strandbereiche Nordwest und Südost sicher für nachfolgende Nutzung herstellen. Eine Slipanlage im Bereich Südost ist im Leistungsumfang ebenso enthalten, wie die Errichtung eines Anlegers für Fahrgastschiffe im Bereich Nordost des Sedlitzer Sees“, erläuterte LMBV-Abteilungsleiter Michael Matthes den Gästen. Er verwies auch auf den nordwestlich am See geplanten Bau des Sanierungsstützpunktes, kombiniert mit einer öffentlichen Bootseinlassstelle.

Eröffnung des Stadthafens beim Seefest in Großräschen

Schiffstaufe und Bergparade im Beisein von Brandenburgs Infrastrukturministerin Kathrin Schneider



Trotz Regenwetters gut besucht – das Großräschener Seefest

Großräschen. Vom 10. bis 12. Mai 2019 fand das 1. Großräschener Seefest am gefluteten Restloch des LMBV-Tagebaus Meuro statt. Dabei wurde am 11. Mai der neue Stadthafen Großräschen eröffnet. Der Bau des Hafens wurde mit 5,8 Millionen Euro Fördermitteln des Landes Brandenburg unterstützt. Insgesamt wurden 11,5 Millionen Euro investiert. Zur Verfügung stehen nun 120 Liegeplätze, davon 60 Dauerliegeplätze. Eingebettet in das Seefest waren ein Bergmannstag und

eine Bergparade des Landesverbandes Brandenburg-Berlin der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine e.V. mit ca. 300 Teilnehmern sowie die symbolische Hafeneröffnung und eine Schiffstaufe.

Unter dem Motto „Seenland aus Bergmannshand“ sollte unter anderem an den letzten Kohlezug, der vor rund 20 Jahren den Tagebau Meuro verlassen hatte, erinnert werden: Der Großräschener See ist aus Bergmanns- und Saniererhand entstanden. Vor fast 60 Jahren

hatten die Vorbereitungen zum Erschließen des Tagebaus begonnen, aus dem von 1965 bis 1999 330 Millionen Tonnen Rohbraunkohle gefördert wurden. Diese wurde an die umliegenden Brikettfabriken Fortschritt, Brieske, Meurostolln, Sonne, Aufstieg und Rosa-Luxemburg sowie an die Kraftwerke Brieske, Sonne, Jänschwalde und Schwarze Pumpe geliefert.

Mit der Landesbergparade am 11. Mai in Großräschen wollten auch die bergmännischen Traditionsvereine an den Ursprung des Großräschener Sees als Tagebau Meuro erinnern. Die Bergparade dient der öffentlichen repräsentativen Darstellung des Landesverbandes Brandenburg-Berlin und seiner Mitgliedsvereine.

Die LMBV war mit einem Informationsstand und vielen aktiven und ehemaligen Mitarbeitern vor Ort vertreten. LMBV-Chef Klaus Zschiedrich wohnte am 12. Mai der Schiffstaufe durch die Brandenburgische Infrastrukturministerin Kathrin Schneider bei: Ein historisches Fahrgastschiff wurde auf den Namen „Wilde Ilse“ getauft. Aus Anlass der feierlichen Zeremonie betonte die Ministerin Schneider: „Das Lausitzer Seenland wächst. Mit dem Start des Hafenbetriebs in Großräschen kommt ein weiterer wichtiger Baustein hinzu. Ich bin mir sicher, dass sich der Hafen zu einem beliebten Ziel für die Bürgerinnen und Bürger der Region und die Touristen gleichermaßen entwickelt. Der „Wilden Ilse“ wünsche ich allzeit eine gute Fahrt.“ In den kommenden Monaten laufen durch die LMBV noch Konditionierung und Abtragsarbeiten auf dem See.

Gewässerbehandlungsschiff im Einsatz auf dem Hainer See

Keine Einschränkungen für Seenuutzer

Neukieritzsch/Leipzig. Seit dem 17. Mai 2019 ist im Auftrag der LMBV ein Gewässerbehandlungsschiff auf dem Hainer See im mitteldeutschen Revier im Einsatz. Zuvor wurde es vom Störnthaler See nach dem beendeten Einsatz zur Beladestelle am Nordufer des Hainer Sees umgesetzt. Die Arbeiten zur Neutralisation werden voraussichtlich bis Mitte Juni 2019 andauern. Dabei werden rund 1.000 Tonnen Kalksteinmehl in den Gewässerkörper eingebracht.

Der Zeitpunkt und die Dauer des konkreten Schiffseinsatzes sind abhängig von der jeweiligen pH-Wert-Situation des Sees. Im April 2019 lag der pH-Wert für den Hainer

See bei 5,6. Somit wurde der vorgeschriebene Zielwert für die Ausleitung in die Pleiße – dieser liegt zwischen 6 bis 8 – unterschritten. Die Kalk-Einträge und deren Auswirkungen auf die See-Parameter werden parallel mittels eines Monitorings überwacht und dokumentiert.

Mit der Neutralisation der Bergbaufolgeseen sind keine öffentlichen Nutzungseinschränkungen verbunden. Das Baden in den Seen ist weiterhin möglich. Bootsbesitzer und Schwimmer sollten jedoch einen angemessenen Abstand zum Gewässerbehandlungsschiff halten, um eine gegenseitige Gefährdung auszuschließen.



Die Arbeiten auf dem Hainer See laufen noch bis voraussichtlich Mitte Juni 2019.

LMBV übergibt Zufahrtsstraße und Parkplatz am Haynaer Strand an die Kreisstadt Schkeuditz

Errichtung der Treppenanlage zur Seebühne und Promenade Anfang Juni 2019 ebenfalls abgeschlossen

Leipzig/Schkeuditz. Am 14. Mai 2019 wurden die Zufahrtsstraße und der Parkplatz am Haynaer Strand des Schladitzer Sees im Beisein von zahlreichen Mitwirkenden feierlich von der LMBV an die Stadt Schkeuditz übergeben. Die Objekte sind im Rahmen des 1. Bauabschnitts der Maßnahme zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards umgesetzt worden. Die 120 Meter lange, asphaltierte Zufahrtsstraße führt die Besucher ab sofort von der Ortsverbindungsstraße Radefeld nach Rackwitz bis an den Schladitzer See heran. Am Ende dieser Zufahrtsstraße ist ein Parkplatz mit 386 gepflasterten Stellflächen für PKW sowie drei Busstellflächen einschließlich einer barrierefreien Bushaltestelle für den ÖPNV entstanden.

Als Ausgleichsmaßnahme wurden im Bereich des Parkplatzes 92 Bäume gepflanzt. Auch der Strandbereich neben der Seebühne des Haynaer Strandvereins e.V. ist auf einer Breite von jeweils rund 240 Metern fertiggestellt und kann für die kommende Saison genutzt werden. Eine neue Slipstelle als Feuerwehrezufahrt für Rettungsdienste ist ebenfalls einsatzbereit. Anfang Juni 2019 ist dann der



Feierliche Übergabe der neuen Zufahrtsstraße samt Parkplatz an die Stadt Schkeuditz

2. Bauabschnitt mit der Errichtung der Promenade und Treppenanlage zur Seebühne abgeschlossen. Mit der Gestaltung des Haynaer Strandes ist die grundlegende Entwicklung

des Sees abgeschlossen. Der Schladitzer See ist bereits jetzt ein wichtiger touristischer Anziehungspunkt im Norden des Freistaates Sachsen.

Tagebau Wulfersdorf: Umfangreiche Naturschutzfachliche Maßnahmen an Hochkippe geplant

Geplante Böschungssanierung ermöglicht uneingeschränkte Nachnutzung

Wulfersdorf. Steile Einzelböschungen und der steigende Grundwasserspiegel kennzeichnen das bis zu 62 Meter hohe südwestliche Böschungssystem der Hochkippe Wulfersdorf nahe der Grenze zu Niedersachsen. Im Sinne einer dauerhaften Standsicherheit und einer uneingeschränkten öffentlichen Nachnutzung wird deshalb das Böschungssystem saniert. Für die Umsetzung der erdbautechnischen Sanierung muss zunächst der vollständig bewachsene Sanierungsbereich mit einer Gesamtfläche von circa 36 Hektar von Bewuchs befreit werden. Davon sind 20 Hektar Waldflächen, die gerodet werden müssen. Der durch die Rodung verlorene Wald wird auf den dann sanierten Flächen soweit wie möglich wieder aufgeforstet. Des Weiteren werden bereits artenschutzfachliche Vermeidungs-, Ersatz- und Kompensationsmaßnahmen durchgeführt, welche durch eine ökologische Baubegleitung überwacht und kontrolliert werden.

Auftragnehmer im Bereich der artenschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen ist die Fachfirma Land.Bau.Werk Bauservice & Grünpflege aus Perleberg. Über drei Jahre werden insgesamt circa 14 Kilometer Amphibienschutzzäune aufgestellt und Ersatzhabitate für Zauneidechsen und Amphibien auf einer Fläche von ca. 4,5 Hektar hergestellt. Für die Umsiedelung von Amphibien und Zauneidechsen müssen insgesamt 864 Auffangeiimer und circa 7,5 Hektar Fangfläche kontrolliert werden. Für Brutvögel werden künstliche Nisthilfen sowie eine 1,5 Kilometer lange Heckenstruktur angelegt. Diese Artenschutzmaßnahmen werden im Zeitraum vom 14. Januar 2019 bis 30. November 2022 durchgeführt. Die Gesamtkosten betragen etwa 750.000 Euro.

Die Sanierung und der naturschutzfachliche Eingriff wurden mit der Zulassung der 67. Ergänzung des Abschlussbetriebsplanes Wulfers-



Mit dem Setzen eines Wildverbisszauns werden frisch gepflanzte Ausgleichsmaßnahmen geschützt.

dorf vom 29. Mai 2018 genehmigt. Die Anträge auf Waldumwandlung wurden bei den zuständigen Landesbehörden in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen eingereicht.

In Aussicht: Neue Lösungen für wassertouristische Anbindung des Markkleeberger Sees an die Pleiße

Leipzig. Aktuell werden zwei Studien zu Lösungen der wassertouristischen Anbindung des Markkleeberger Sees an die Pleiße im Auftrag der LMBV bearbeitet. Zum einen wird die Ertüchtigung der Kleinen Pleiße zur Ableitung des Überschusswassers aus dem Markkleeberger See in Kombination mit einer gewässertouristischen Nutzung für das Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten untersucht. Zum anderen werden alternative Varianten für eine touristische Gewässerverbindung mit weitergehenden Nutzungsmöglichkeiten betrachtet.

In der erst genannten Studie zur Nutzung der Kleinen Pleiße haben sich zwei Varianten ergeben, bei denen die Nutzung von Kanus, Paddel- oder Ruderbooten als möglich erscheint und zugleich die hydraulischen Anforderungen zur Regulierung der Wasserstände erfüllbar sind. Die Genehmigungsfähigkeit für diese Varianten ist weiter zu prüfen.

Für die zweite Studie ist die Aufgabenstellung zur Bewertung von Varianten für eine gewässertouristische Verbindung zwischen dem Markkleeberger See und dem Leipziger Fließgewässernetz entstanden. Diese enthält aktuell neun Optionen und darüber hinaus neue Vorschläge, die auch eine



Alternative Möglichkeiten zur Anbindung der Pleiße an den Markkleeberger See werden derzeit geprüft.

„wasserlose“ Verbindung einschließen. Nun gilt es, eine vergleichbare Bearbeitungstiefe herzustellen, um alle Varianten bewerten zu können. Zu einigen liegen bereits Untersuchungen bzw. umfangreiche Betrachtungen vor, während andere sich noch im Ideenstadium befinden. Auch für einen

möglichen Vorschlag der Auftragnehmer ist die Aufgabenstellung offen. Die Studie ist eine § 4-Maßnahme im Rahmen des Verwaltungsabkommens zur Braunkohlesanierung zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards. Ergebnisse sollen bis zum Herbst dieses Jahres vorliegen.

Zentrales Element der Salzlaststeuerung im Südharzrevier – Laugentransportleitung von Menteroda Richtung Wipperdorf

Sickerwässer der Kalirückstandshalde Menteroda werden nach 2020 dem Stapelbecken in Wipperdorf zugeleitet



Vergrämungsmaßnahmen sind am künftigen Trassenverlauf der Leitung bereits umgesetzt.

Sondershausen. Nach einem fast vier Jahre dauernden intensiven Planungs- und Genehmigungsprozess hat das Thüringer Landesbergamt Ende November 2018 der LMBV, Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz, die Zustimmung für den Bau einer Laugentransportleitung erteilt. Somit konnte das Ausschreibungs- und

Vergabeverfahren für die damit verbundenen Arbeiten zum Bau der künftigen Laugentransportleitung von Menteroda in Richtung Wipperdorf ausgelöst und mit den Arbeiten begonnen werden.

In einem ersten Schritt erfolgten von Ende 2018 bis zum Frühjahr 2019 die notwendigen

Holzungs- und Naturschutzmaßnahmen entlang der vorgesehenen Trasse. Anfang Mai hat das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege mit den bauvorgreifenden archäologischen Untersuchungen zunächst im Bereich Holzthalen begonnen.

Ende Mai wurden unter Beachtung der umweltrechtlichen und naturschutzfachlichen Auflagen die Arbeiten für Wege-, Straßen- und Gewässerquerungen im Horizontalbohrverfahren aufgenommen. Im Anschluss daran werden die eigentlichen Maßnahmen für die Leitungsverlegung folgen.

Die Inbetriebnahme der rund 13,5 Kilometer langen Leitung ist für Ende 2020 vorgesehen. Damit wird die Grundlage dafür geschaffen, dass die bisher in der Verwahrung der Grube Volkenroda eingesetzten Sickerwässer der Kalirückstandshalde Menteroda dem Stapelbecken in Wipperdorf als zentralem Element der Salzlaststeuerung im Südharzrevier zugeführt werden können.

Arbeitsleben als Bergmann und Sanierer vollendet: Manfred Kolba in den Ruhestand verabschiedet



Der historische Staffelstab geht in jüngere Hände (ganz links: Manfred Kolba, ganz rechts: Gerd Richter).

Senftenberg. Am 31. März 2019 endete nach mehr als 51 Jahren Bergbauzugehörigkeit das aktive Berufsleben für Dipl.-Ing. (FH) Manfred Kolba. Am 1. September 1967 hatte es mit dem Start der bergbaulichen Lehre zum Betriebsschlosser in Laubusch begonnen. Mehr als fünf Jahrzehnte später konnte er kürzlich im benachbarten Geierswalde vor vielen seiner Mitarbeiter auf ein erfülltes Berufsleben als erfolgreicher Bergmann und Sanierer zurückblicken.

Nach einem Studium (Bergbautechnik/Tagebau) an der Ingenieurschule Senftenberg

folgten seine ersten Berufsstationen als Betriebsingenieur vor allem im Braunkohlentagebau Meuro, wo er alsbald als Leiter für die Hilfsgeräte im Tagebau verantwortlich gemacht wurde. In der Zeit der Wende wurden ihm weitere Aufgaben für die Aus- und Vorrichtungsaufgaben übertragen. 1996 ernannte ihn die Geschäftsführung der jungen LMBV zum Betriebsdirektor für die Tagebaue Brandenburg. Diese Tätigkeit setzte er im Unternehmen ab 1998 als Leiter Sanierung Tagebaue Brandenburg fort. Im Zuge der immer mehr Raum greifenden Bergbausanierung in der Lausitz

leitete er ab 1999 ein Regionalprojekt und folgte 2003 seinem langjährigen Mentor Walter Karge als LMBV-Prokurist und Sanierungsbereichsleiter für Brandenburg. Nach einer strukturellen Zusammenführung füllte er seit 2007 bis 2019 die Funktion des Sanierungsbereichsleiters Lausitz aus.

Bei einer Verabschiedung würdigte die Geschäftsführung der LMBV das erfolgreiche Wirken von Manfred Kolba. Zahlreiche erfolgreich abgeschlossene Sanierungsvorhaben sind mit seinem Namen verbunden, sei es der fertiggestellte Gräbendorfer See oder das bereits an vielen Stellen nutzbare Lausitzer Seenland. Im Zuge seiner Verabschiedung hat Manfred Kolba einen symbolischen Staffelstab an Gerd Richter übergeben, den er bereits von seinem Vorgänger erhalten hatte. Damit waren vor allem gute Wünsche zur Bewältigung der zahlreichen noch vor der LMBV liegenden Herausforderungen in der Bergbausanierung verbunden.

Seit dem 1. April 2019 ist nun Gerd Richter Prokurist und Sanierungsbereichsleiter des Sanierungsbereiches Lausitz. Er ist 56 Jahre alt, studierte Bergbautechnik/Tagebau in Senftenberg und arbeitete nach dem Studium zunächst im Tagebau Berzdorf. Weitere Stationen waren ab Mitte der 90er Jahre in Mitteldeutschland die Tagebaue Witznitz und Mücheln sowie in der Lausitz die Berg- und Wasserbauplanung. Zuletzt war er als LMBV-Abteilungsleiter im Projektmanagement Ostsachsen aktiv. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Tag der offenen Baustelle an der „Sedlitzer Bucht“



Senftenberg. Knapp 300 interessierte Bürger folgten Anfang April der Einladung an den Sedlitzer See. Zweckverband Lausitzer Seenland Brandenburg, die Spezial- und Bergbau-Servicegesellschaft Lauchhammer mbH, die Stadt Senftenberg und die LMBV initiierten gemeinsam diesen Info-Tag. Vorgestellt wurden die Sanierungsarbeiten und der Bau des Hafenbeckens für den Wasserwanderrastplatz sowie die infrastrukturellen Planungen zur touristischen Entwicklung und zum Investitionsstandort.

25 Jahre Traditionsverein



Bitterfeld-Wolfen. Am 24. März 2019 jährte sich das Bestehen des Traditionsvereins der „Bitterfelder Bergleute e.V.“ zum 25. Mal. Zu diesem Anlass fand am 22. März 2019 eine Festveranstaltung im Wasserzentrum Bitterfeld statt.

Neben zahlreichen Gästen folgten auch Förderer und kommunale Vertreter der Einladung des Vereins. Die LMBV-Abteilungsleiterin des Stabs Sanierungsbereich Mitteldeutschland Elke Kreische-König erinnerte an die Anfänge des Vereins.

Willkommen bei der LMBV – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Frank Steuke
Staatlich geprüfter
Techniker
Projektmanagement
Lausitz



Anja Hertmanowski
Bachelor of Arts
Betriebswirtschaftslehre
Bergschadensmanagement/
Sperrbereiche Lausitz



Alexandra Naumann
Diplom-Geoökologin
Planungskordinierung
Lausitz



Stefan Ludwig
Master of Science
Geographie
Sanierungsbereich
Mitteldeutschland

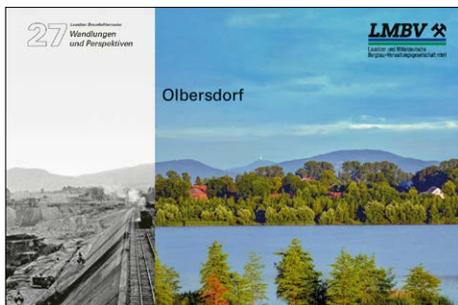


Michael Kramer
Diplom-Ingenieur (FH)
Erkundungsgeologie
Geotechnik Lausitz

Austausch zu Grundwasser- fragen in Dresden

Dresden. Zum Thema Grundwasserbewirtschaftung und -sanierung trafen sich am 3. und 4. Juni 2019 zahlreiche Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, darunter auch Vertreter der LMBV, zu den Dresdner Grundwassertagen in der Dreikönigskirche in Dresden. Im Fokus standen innovative Verfahren und Maßnahmen. In Fachvorträgen wurden aktuelle wasser- und umweltrechtliche Entwicklungen vorgestellt und diskutiert. LMBV-Abteilungsleiter Thomas Rösler stellte dabei die „Wasserwirtschaftliche Sanierung im Südraum Leipzig nach Beendigung der Sumpfungswasserbereitstellung durch die MIBRAG“ vor. Abgerundet wurde die Fachtagung durch eine Exkursion in das Lausitzer Bergbaurevier unter Beteiligung der LMBV, bei der das Thema der Niedrigwasserwirtschaft in den Bergbaufolgebereichen erörtert wurde. Die Veranstaltung wurde organisiert vom Dresdner Grundwasserforschungszentrum e.V.

Neues Heft zum Tagebau und Olbersdorfer See



Senftenberg. Gemeinsam mit vielen Partnern hat die Unternehmenskommunikation der LMBV ein weiteres Heft in der Reihe „Wandlungen und Perspektiven“ erarbeitet. Die Bergbaudokumentation Olbersdorf beleuchtet die Entwicklung des einstigen Tagebaus zum Olbersdorfer See, der 1999 die Sächsische Landesgartenschau beherbergte und heute ein beliebtes Ausflugsziel am Fuße des Zittauer Gebirges bildet.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement werbeagentur GmbH

Gestaltung: agreement werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Das Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

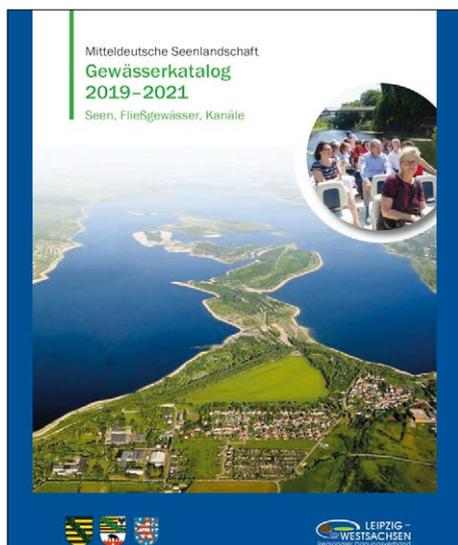
Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: LMBV, Christian Bedeschinski, Stefanie Klein; Martin Klindtworth, Dr. Uwe Steinhuber, Peter Radke, Steffen Rasche, G.E.O.S.: Caroline Schurig, Rüdiger Szobries

Titel: Seilbagger mit Schlitzwandgreifer auf der LMBV-Baustelle der Wasserbehandlungsanlage Plessa im Einsatz zum Dichtwandbau

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Juli 2019.

Gewässerkatalog für Mitteldeutschland 2019-2021



Leipzig. Die durch den Regionalen Planungsverband Leipzig-West Sachsen erneut in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen herausgegebene Publikation stellt die 38 wichtigsten Standgewässer Mitteldeutschlands umfassend in Form von „Seeprofilen“ vor. Dabei wurden alle Daten und Fakten zu Flutung, Wassergüte, Nutzungen, Planungen und Ansprechpartnern aktualisiert. Die LMBV stellte Karten zu den „Unterwasserlandschaften“ zur Verfügung, die nunmehr alle wichtigen Tagebauseen in Mitteldeutschland umfassen. Die Broschüre erscheint in einer Auflage von 3.500 Exemplaren und umfasst 316 Seiten. Sie ist gegen eine Schutzgebühr von 5,00 € zzgl. Versandkosten erhältlich.